

Epidemien bei geimpften Personen

Brauchen Erwachsene eine Mumps-Auffrischimpfung?

Ob die empfohlene Impfstrategie gegen Mumps ausreichenden Schutz bietet, wird derzeit heftig diskutiert. Anlass dazu gab eine Analyse der Mumpsepidemie, die 2006 in den USA auftrat: 6584 Menschen erkrankten damals, obwohl sie gegen Mumps geimpft waren. Auch in Großbritannien gab es vor einigen Jahren eine Epidemie unter Jugendlichen und Studenten. Wir befragten dazu Priv.-Doz. Dr. Annette Mankertz vom Nationalen Referenzzentrum für Masern, Mumps und Röteln.

MMW: Wie kann es dazu kommen, dass geimpfte Personen an Mumps erkranken?

Mankertz: Bei Mumps sind in Einzelfällen Re-Infektionen beschrieben. Das betrifft vor allem Personen, bei denen die Antikörpertiter abgesunken sind. Bei absinkenden Titern kann es offensichtlich vor allem dann zu einer Re-Infektion kommen, wenn Impfvirus und infizierendes Virus verschiedenen Genotypen angehören. Natürlich gibt es auch – wie bei allen Impfungen – Impfersager, sei es aufgrund eines genetischen Defekts, der die Produktion von Immunglobulinen verhindert, oder aufgrund einer Impfung, die nicht lege artis ausgeführt wurde.

MMW: Könnte es sein, dass Erwachsene häufiger als früher an Mumps erkranken, weil seit der Einführung der Impfung die natürliche Boosterung fehlt?

Mankertz: Es ist zu vermuten, dass die natürliche Boosterung aufgrund einer geringeren Viruszirkulation nachlässt. Wegen der fehlenden Erkrankungszahlen können wir aber nur darüber spekulieren. Der Zusammenhang lässt sich nicht belegen.

MMW: Wie gut ist der Mumps-Impfschutz in Deutschland?

Mankertz: In Deutschland haben wir ein großes Problem, nicht wegen der – wenigen – Mumps-Re-Infektionen, sondern weil die gewünschten Impfquoten von über 95% weder für Mumps noch für Masern und Röteln erreicht werden. Mumps gehört nicht zu den vorrangigen gesundheitlichen Problemen, denn die Erkrankung ist nicht so kon-

tagiös wie Masern oder Windpocken und viele Mumpsinfektionen verlaufen inapparent. Die Impfquoten bei Schulanfängern lagen 2006 bei 94% für die erste und 83% für die zweite Mumpsimpfung. Leider haben wir keinen Überblick über die Mumpserkrankungen und die zirkulierenden Stämme in Deutschland, weil wir aufgrund der fehlenden Meldepflicht nur sehr wenige Einsendungen bezüglich einer akuten Mumpserkrankung erhalten. Wir würden uns deshalb freuen, wenn mehr Ärzte die Möglichkeit zur kostenlosen Diagnosesicherung am Nationalen Referenzzentrum Mumps, Masern, Röteln nutzen und Serum bzw. Abstrichmaterialien an uns schicken würden.

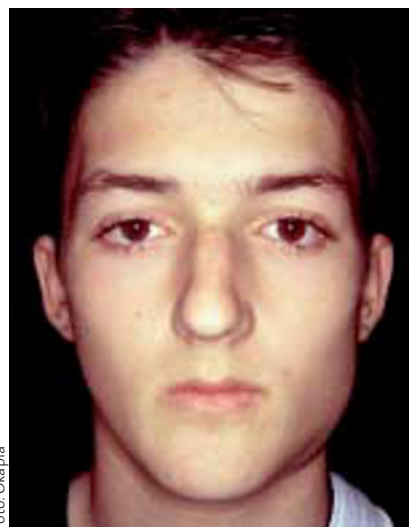


Foto: Okapia

Mumps im Jugend- oder Erwachsenenalter kann Komplikationen wie eine Meningitis oder eine Hodenentzündung nach sich ziehen.

Nachgefragt



bei Priv.-Doz. Dr. A. Mankertz

„In Deutschland besteht das Problem darin, dass nur 83% der Schulanfänger die zweite MMR-Impfung haben.“

MMW: Muss der Arzt den Impfschutz überprüfen oder besonders gefährdete Personen impfen?

Mankertz: Die STIKO empfiehlt für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr eine zweimalige MMR-Impfung. Darüber hinaus sollten Personen mit beruflichem Risiko, zum Beispiel Personal in Gemeinschaftseinrichtungen wie Lehrer, Erzieher, Klinikpersonal gegen Masern, Mumps und Röteln geschützt sein. Im Zweifelsfall sollte der Impfschutz überprüft bzw. eine MMR-Impfung entsprechend den STIKO-Empfehlungen durchgeführt werden.

MMW: Welche Komplikationen einer Mumpserkrankung können bei Erwachsenen auftreten?

Mankertz: Komplikationen treten häufig auf, aber sie heilen relativ gut aus. In einer nicht geimpften Population ist Mumps die häufigste Ursache für eine aseptische Meningitis, nämlich bei bis zu 10% aller Erkrankten. Bei Männern tritt gelegentlich eine Hodenentzündung auf, die aber nur sehr selten zu Unfruchtbarkeit führen kann. Weitere Komplikationen sind Eierstockentzündung bei Frauen und Ertaubung in einem von 10 000 Fällen.

MMW: Kann man Komplikationen verhindern?

Mankertz: Nein, man kann nur symptomatisch behandeln, die Schmerzen lindern und das Fieber senken. Die einzige Präventionsmöglichkeit ist die Impfung.

■ Interview: Dr. Judith Neumaier

Haben Sie noch Fragen an Frau Dr. Mankertz?

Sie erreichen sie über die MMW-Redaktion:
Fax: 089-4372-1399
E-Mail: schumacher@urban-vogel.de